

Korruption in Indien – Anzeichen für einen Wandel zum Besseren?

Daniel Neff und Jivanta Schöttli

Indien ist auf dem Weg, eine wirtschaftliche und politische Großmacht zu werden. Dies kann nur gelingen, sofern Indien es schafft, seine vielfältigen Herausforderungen zu meistern. Eines der größten ungelösten Probleme ist die Korruption.

Analyse

Indiens Regierungskoalition steckt aufgrund einer Reihe von Korruptionsskandalen in einer schweren Krise. Die Regierungsfähigkeit und die Implementierung von notwendigen Reformen stehen auf dem Spiel. Das Image des Landes und des Premierministers Manmohan Singh scheinen nachhaltig beschädigt. Erste Stimmen werden laut, die einen Rücktritt Singhs fordern. Ein solcher Rücktritt erscheint allerdings eher unwahrscheinlich, da dies zu Neuwahlen und voraussichtlich zu einer Niederlage der Kongresspartei führen würde. Ein Auseinanderbrechen der Regierungskoalition kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

- Das Ausmaß der Korruption liegt im internationalen Vergleich auf sehr hohem Niveau. In der Vergangenheit hat Indien keine ernsthaften Anstrengungen unternommen, die Korruption systematisch zu bekämpfen.
- Die Auswirkungen der Korruption lasten schwer auf Indien und gefährden die sozio-ökonomische Entwicklung des Landes: Zum einen ist das nachhaltige wirtschaftliche Wachstum gefährdet, zum anderen verhindert die Korruption eine effiziente Armutsbekämpfung.
- Trotz der auf den ersten Blick eher düster erscheinenden Lage sind erste Anzeichen für einen politischen Wandel zu erkennen. Dieser wird durch die Zivilgesellschaft, die Presse und die Wirtschaft forciert.
- Indien hat eine gute Ausgangsposition: Es verfügt über die Ressourcen, die Vorbilder in Politik und Wirtschaft und die Institutionen, um die Korruption nachhaltig zu bekämpfen und das Land durch die Zeit der immensen sozialen, ökonomischen und politischen Veränderungen zu steuern.

Schlagwörter: Indien, Korruption, Institutionen

Das Jahr der Korruptionsskandale

Indiens Regierungskoalition (United Progressive Alliance, UPA) unter der Führung der Kongresspartei und Manmohan Singh steckt in einer schweren Krise. Seit etwa einem Jahr hat eine Reihe von Korruptionsskandalen die Regierung erschüttert und Singhs Reputation nachhaltig beschädigt. Erste Stimmen werden laut, die einen Rücktritt Singhs fordern. Ein solcher Rücktritt erscheint allerdings eher unwahrscheinlich, da dies zu Neuwahlen und voraussichtlich zu einer Niederlage der Kongresspartei führen würde. Allerdings kann ein Auseinanderbrechen der Regierungskoalition nicht ausgeschlossen werden. Durch die Verhaftung des Ex-Telekommunikationsministers A. Raja aus der Partei des wichtigsten Koalitionspartners Dravida Munnetra Kazhagam (DMK) und der Abgeordneten des Oberhauses Kanimozhi Karunanidhi (Tochter des DMK-Parteivorsitzenden Muthuvel Karunanidhi) wegen des Verdachts der Vorteilnahme im Zuge der Vergabe von Mobilfunklizenzen ist die knappe Parlamentsmehrheit der Regierungskoalition in Gefahr.

Durch eine mehrwöchige Blockade des Parlaments Ende des Jahres 2010, die die Verabschiedung des Staatshaushalts 2010/11 verzögerte, hat die Opposition die Einrichtung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zum Mobilfunklizenzskandal erzwungen. Früher undenkbar, mussten die Wirtschaftsmagnaten Anil Ambani und Ratan Tata vor dem Ausschuss aussagen, und auch ausländische Firmen werden in die Ermittlungen einbezogen und fürchten um ihren Ruf. Abgesehen von den geschätzten Einnahmeverlusten von 39 Mrd. USD hat die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Indien Schaden genommen.

Mit dem Imageschaden, der durch Unregelmäßigkeiten bei den Commonwealth-Spielen entstanden ist, scheint auch für die Öffentlichkeit die Grenze des Zumutbaren erreicht. Die wachsende Ungleichheit, die mangelnde Teilhabe der Armen am wirtschaftlichen Wachstum und die hohe Inflation tragen nicht dazu bei, die Stimmung zu verbessern. Der Druck auf die Politik wächst und bewirkt ein langsames Umdenken.

Dass Indiens politische Klasse heute derart mit Korruption in Verbindung gebracht wird, mag überraschen, da weltweit respektierte Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi und die Unabhän-

gigkeitsbewegung aus ihr hervorgegangen sind. In Indien selber war es aber nicht Gandhi, sondern Jawaharlal Nehru, der erste Premierminister, der mit Korruption in Verbindung gebracht wurde.¹ Studien belegen, dass unter Nehru, im Namen der politischen Stabilität, über korrupte Praktiken hinweggesehen wurde und korrupte Persönlichkeiten geduldet wurden (z.B. Gill 1998). Als Folge wurde das Symbol der indischen Unabhängigkeitsbewegung, der *khadi* (Kleidungsstück aus selbstgesponnener Baumwolle), im Laufe der Jahre mehr mit Heuchelei und Betrug in Verbindung gebracht als mit Aufrichtigkeit und Reinheit. Der *khadi* ist auch heute noch in vielen politischen Cartoons zu finden (Mann mit der Mütze) (Tarlo undatiert).

Abbildung 1: Cartoon von R. K. Laxman



No, sir, this is neither a flood-hit nor a drought-hit area. We are only hit by bad government!

Quelle: Laxman undatiert.

¹ Nehru ist der Großvater von Rajiv Gandhi, dem im Jahr 1991 ermordeten Ehemann der aktuellen Parteivorsitzenden der Kongress-Partei, Sonia Gandhi. Nehru leitete die Regierung von 1947 bis zu seinem Tod im Jahr 1964.

Eine Auswahl der größten Korruptionsskandale 2010/11

- April 2011: Satyam Computer Services (ehemals die viertgrößte Outsourcing Firma in Indien) und ihr damaliger Bilanzprüfer PricewaterhouseCoopers (PwC) akzeptieren eine Strafzahlung von 17,5 Mio. USD. In einem der größten indischen Unternehmensskandale hat Satyam mit falschen Rechnungen ihre Bilanzen gefälscht. Nach Angaben der US-Behörden hat die Firma zwischen den Jahren 2005 und 2009 dadurch ihren Bestand künstlich nahezu verdoppelt.
- Seit März 2011 wird gegen den Geschäftsmann Hassan Ali Khan wegen massiver Steuerhinterziehung und Geldwäsche ermittelt. Sein Vermögen wird auf mindestens 9 Mrd. USD geschätzt, allerdings hat er nur ein Einkommen von etwa 67.000 USD bei den Steuerbehörden angegeben.
- Am 17. März 2011 wird der „Cash for Votes“-Skandal bekannt: Eine auf Wikileaks veröffentlichte Depesche beschreibt, wie ein höherer Kongressabgeordneter einem US-Botschaftsangehörigen eine „Truhe voll Bargeld“ gezeigt hat, mit dem angeblich Parlamentsmitglieder bestochen werden sollten, um die Regierung in einem wichtigen Vertrauensvotum im Jahr 2008 zu unterstützen.
- Anfang März 2011 wird der erst kurz zuvor ernannte Leiter der indischen Antikorruptionsbehörde, P. J. Thomas, vom Obersten Gericht wegen Korruption angeklagt und so zum Rücktritt gezwungen.
- Im Februar 2011 wird der sogenannte „2G Spektrum Skandal“ aufgedeckt und Telekommunikationsminister Andimuthu Raja verhaftet. Er wird beschuldigt, Lizenzen für Mobilfunkfrequenzen etwa 40 Mrd. USD unter Wert verkauft zu haben.
- November 2011: Aufgrund des „Adarsh Housing Society“-Skandals wird Ashok Chavan, der Ministerpräsident des Bundeslandes Maharashtra, zum Rücktritt gezwungen. Unter seiner Ägide sind Wohnungen, die eigentlich für Kriegswitwen vorgesehen waren, an pensionierte führende Armeeangehörige und Verwandte von führenden Politikern veräußert worden.
- Im Zuge der Commonwealth-Spiele in Delhi im Jahr 2010 hat die Polizei mehrere der Organisatoren wegen auffälliger finanzieller Unregelmäßigkeiten festgenommen, darunter auch den Chef-Organisator der Spiele, Suresh Kalmadi (Kongresspartei). Dieser wurde kurz nach seiner Verhaftung aus der Partei ausgeschlossen. Die Commonwealth-Spiele sollten eigentlich das Image des Landes stärken und Indiens Organisationsfähigkeit unter Beweis stellen, speziell im Hinblick auf die außerordentlich erfolgreich organisierten Olympischen Spiele in Beijing im Jahr 2008.

Formen und Ausmaß der Korruption in Indien

Korruption wird im Allgemeinen definiert als der Missbrauch einer Position in der Wirtschaft oder eines öffentlichen Amtes zum persönlichen², materiellen oder immateriellen Vorteil (Asian Development Bank 2011; Transparency International 2011). Korruption kann verschiedene Formen wie Bestechung, Vorteilsnahme, Unterschlagung, Vetternwirtschaft (Nepotismus) oder Klientelismus annehmen. Nach dem Umfang der Korruption lässt sich dabei zwischen kleiner und großer Korruption unterscheiden.³

Kleine Korruption ist in Indien ein alltägliches Phänomen. Laut einer Studie von Transparency

International (2010) haben mindestens 50 Prozent der Befragten im letzten Jahr Bestechungsgelder gezahlt, um öffentliche Dienstleistungen (wie kostenlose Krankenversorgung oder Schulbildung etc.) in Anspruch nehmen zu können, die ihnen eigentlich gesetzlich zustehen. Damit befindet sich Indien in einer Reihe mit Ländern wie Afghanistan, Irak, Nigeria oder Uganda. Mit der Zahl der Programme zur Armutsbekämpfung ist auch die kleine Korruption gestiegen. Die Dezentralisierung hat hier kaum Abhilfe geschaffen, obwohl generell dezentrale politische Systeme als weniger korruptionsanfällig angesehen werden (Véron et al. 2006).

Das Ausmaß der großen Korruption ist seit der Unabhängigkeit Indiens stetig gestiegen. In der sozialistisch geprägten Vor-Reform-Ära wurde der großen Korruption durch enge staatliche Kontrolle der Wirtschaft Vorschub geleistet. Trotz der Liberalisierung der indischen Wirtschaft hat das Ausmaß an großer Korruption sogar noch zugenommen: Neuere Schätzungen vermuten, dass In-

² Zum „persönlichen“ Vorteil können auch Vorteile für das eigene Unternehmen, die Familie, Bekannte, Freunde usw. gezählt werden.

³ Kleine Korruption ist als spontane Korruption zu verstehen, wie das Bestechen eines Verkehrspolizisten, wohingegen große Korruption planmäßig angelegt ist und damit strukturelle, systemische und organisierte Korruption umfasst (von Alemann 2005).

dien im Zeitraum der Jahre 1947 bis 2008 etwa 462 Mrd. USD durch illegale Geldtransfers ins Ausland verloren gegangen sind, davon allein 68 Prozent seit der Öffnung der Wirtschaft im Jahr 1991. Dies deutet darauf hin, dass die Liberalisierung der indischen Wirtschaft Korruption noch weiter gefördert bzw. verstärkt hat (KPMG 2011). Auch in den Augen der Öffentlichkeit hat die Korruption in Indien zugenommen: In der Länderrangliste von Transparency International ist Indien von Platz 72 im Jahr 1999 auf Platz 87 (von 187) im Jahr 2010 abgerutscht.

Der indisch-stämmige Ökonom Pranab Bardhan (*Outlook India* 2010) hat für den Anstieg von Korruption in der Nach-Reform-Ära drei Erklärungen:

1. Trotz der Liberalisierung des Handels sind wesentliche Deregulierungshemmnisse weiterhin intakt. Deshalb rangiert Indien auch nur auf Platz 134 (von 187) in Bezug auf die Leichtigkeit, ein Geschäft aufzubauen (International Bank for Reconstruction and Weltbank 2011).
2. Mit dem starken wirtschaftlichen Wachstum sind die Preise für knappe Ressourcen wie Land, Öl, Gas, Mineralien oder Telekommunikationsinfrastruktur stark gestiegen, und somit sind auch die notwendigen Investitionen höher als bisher.
3. Sind im Laufe der Zeit auch die Wahlkampfkosten in die Höhe geschossen. Da es keine öffentlichen Zuschüsse gibt, sind die Parteien auf Privatspenden angewiesen.

Auswirkungen von Korruption in Indien

Der volkswirtschaftliche Schaden durch Korruption ist enorm. Die Weltbank (2011) sieht Korruption als das größte Hemmnis für Wirtschaftswachstum an und geht davon aus, dass jene Länder, die Korruption effektiv bekämpfen, ihr Pro-Kopf-Einkommen um bis zu 400 Prozent steigern können. Der volkswirtschaftliche Schaden wird durch den Imageverlust des Landes verstärkt, da Indien für Investoren an Attraktivität verliert. Einige Analysten gehen davon aus, dass bedingt durch die Korruptionsskandale im letzten Jahr die ausländischen Direktinvestitionen in Indien um ca. 31 Prozent zurückgegangen und Werte in Höhe von ca. 1,4 Mrd. USD aus dem indischen Aktienmarkt abgezogen worden sind (*The New York Times* 2011).

Des Weiteren hat Korruption auch Auswirkungen auf die Armutsbekämpfung. Obwohl der Anteil der Armen an der Gesamtbevölkerung in den letzten zwei Jahrzehnten gesunken ist, leben noch immer etwa 42 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze von 2 USD/ Tag (Peterskovsky und Schüller 2010). Gleichzeitig hat jedoch die soziale Ungleichheit signifikant zugenommen, da das Wirtschaftswachstum bei einem Großteil der Bevölkerung nicht angekommen ist. Die Gründe hierfür sind vielfältig.

Von der Liberalisierung der Wirtschaft und dem seither rasanten Wirtschaftswachstum hat, ähnlich wie in Russland, eine Oligarchie überproportional profitiert. Der Asian Development Bank (2009) zufolge sind alleine die 50 indischen Milliarden für ca. 20 Prozent des indischen BIP und etwa 80 Prozent der Börsenkapitalisierung verantwortlich.

Die staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut sind durch Korruption auf allen Ebenen oft zur Ineffizienz verdammt. Ein großes Problem in der Armutsbekämpfung stellt dabei die sogenannte verdeckte Korruption (*covert corruption*) dar. Von verdeckter Korruption spricht man dann, wenn z.B. staatliche Lehrer oder Ärzte nicht zum Dienst erscheinen oder öffentliches Eigentum (wie Schulen oder Krankenhäuser) trotz ausreichender finanzieller Mittel nicht in Stand gehalten wird.

Ein gravierendes Beispiel für die Auswirkungen von verdeckter Korruption ist das weitverbreitete Problem von Unterernährung und Hunger in Indien. Trotz der staatlichen Subventionierung von Grundnahrungsmitteln, der Ernährungsprogramme für Kleinkinder und anderer Maßnahmen gelten 44 Prozent der indischen Kinder unter fünf Jahren als untergewichtig. Der Global Hunger Index (2010) stuft Indien auf Platz 67 von 84 Ländern und damit noch hinter Nordkorea ein. Es wird vermutet, dass nur etwa 42 Prozent der bezuschussten Lebensmittel tatsächlich die Zielgruppe der Armen erreichen. Die staatliche Planning Commission (2005) schätzt, dass von 3,64 INR, die der Staat für Sozialprogramme ausgibt, nur 1 INR bei den Bedürftigen ankommt.

Die Korruption unter den politischen und wirtschaftlichen Eliten und speziell die Verbindung der Politik zur Kriminalität hat zu einem Vertrauensverlust bei der Bevölkerung geführt. Was lange eher wenig Beachtung gefunden hat, wird jetzt zunehmend kritisch in den Medien und der Öff-

fentlichkeit diskutiert und kann potenziell Wahlen beeinflussen, wie schon bei der Abwahl der Kongresspartei im Jahr 1989 aufgrund des sogenannten Bofors-Skandals.⁴

Sonia Gandhi fordert im Zuge der Korruptionsaffären eine Rückbesinnung auf moralische Werte (*The New York Times* 2010). Ein Zeichen für den Verlust der Moral der Eliten ist die Tatsache, dass es im im Jahr 2009 gebildeten Parlament 73 rechtskräftig verurteilte Verbrecher gab und gegen 150 der 543 Abgeordneten Gerichtsverfahren anhängig waren, die von Entführung und Vergewaltigung bis hin zu Mord reichten (Böhme 2009: 3).

Die zunehmende Ungleichheit und die damit abnehmende Chancengleichheit führt speziell unter jungen Indern zu Frustrationen und kann langfristig zu sozialen Spannungen führen. Etwa 30 Prozent der Inder sind unter 14 Jahre alt, oft schlecht ausgebildet und sehen einer ungewissen Zukunft entgegen. Als Beispiel für solche sozialen Spannungen lässt sich hier die Diskussion um die Abspaltung der Region Telangana des Bundesstaates Andhra Pradesh anführen. Einer der Hauptgründe für die Forderung eines eigenen Bundesstaates ist die Perspektivlosigkeit der Jugend und deren Zugang zu Arbeitsplätzen.

Anzeichen für einen Wandel in der Korruptionsbekämpfung?

Die Bekämpfung der Korruption ist mittlerweile eines der zentralen politischen Themen in Indien. Dem Land mangelt es nicht an entsprechender Gesetzgebung zur Korruptionsbekämpfung – das eigentliche Problem ist die mangelnde Anwendung der Gesetze und die Überlastung der Gerichte. Laut Freedom House (2010) sind die Gerichte auf den unteren Ebenen am stärksten von Korruption durchsetzt und derzeit sind noch etwa 38 Millionen Verfahren anhängig. Mit der aktuellen personellen Ausstattung der Gerichte würde es noch etwa 466 Jahre dauern, den Verfahrensstau abzuarbeiten. Selbst wenn es zu Anklagen wegen Korruption kommt, ist eine Verurteilung wegen der Länge der Verfahren und der Korruptierbarkeit der Gerichte sehr unwahrscheinlich.

⁴ Premierminister Rajiv Gandhi und andere wurden beschuldigt, hohe Bestechungsgelder bei Waffengeschäften mit der schwedischen Firma Bofors erhalten zu haben. Die Anschuldigungen konnten allerdings nicht belegt werden.

Gleichzeitig haben sich das Oberste Gericht und die Wahlkommission als überparteiliche kritische Instanzen etabliert und genießen das Vertrauen der Bevölkerung (Mitra und Singh 1999). Die Wahlkommission hat im derzeitigen Wahlkampf in Tamil Nadu strikte Regeln für den Einsatz von Bargeld erlassen, um die illegale aber politisch tolerierte Praxis von Stimmenkäufen wenigstens zu erschweren; der Oberste Gerichtshof hat eine Schlüsselrolle in Verfahren von öffentlichem Interesse eingenommen: In einem für die Regierung von Manmohan Singh beschämenden Verfahren hat das Oberste Gericht die Berufung von P. J. Thomas zum zentralen Korruptionsüberwachungsbeauftragten abgelehnt und der Regierung vorgeworfen, nicht in ausreichendem Maß nach von Indern illegal im Ausland angehäuften Geldern zu suchen. Weiterhin hat der Präsident des Obersten Gerichtshofes S. H. Kapadia als zentrale Maßnahme zur Korruptionsbekämpfung alle Gerichtspräsidenten angeschrieben und diese gebeten, Korruptionsverfahren vorrangig zu bearbeiten.

Eine weitere Ursache dieses Wandels ist die immer stärkere globale Verzahnung der indischen Wirtschaft. Indische Unternehmen sind zunehmend weltweit tätig und verstärkt internationaler Gesetzgebung unterworfen. Als Beispiel lässt sich hier der amerikanische „Foreign Corrupt Practices Act“ anführen, den Firmen mit Verbindungen in den USA selbst bei Geschäften in Indien Folge leisten müssen (*The Economist* 2011a). Ein weiteres Beispiel bietet der sogenannte CWG-Skandal, der erst durch britische Steuerbehörden ans Licht gekommen ist (*The Financial Express* 2010). Handlungsdruck auf die Politik ergibt sich durch den Imageschaden für Indien, den damit verbundenen Abzug von Auslandsinvestitionen und die Gefährdung des langfristigen wirtschaftlichen Wachstums.

Den Kampf der Wirtschaft gegen Korruption befördern könnte auch, dass Indien über eine Vielzahl von etablierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und eine Reihe von Firmen verfügt, die oft eine lange Firmengeschichte (von über 50 Jahren) vorzuweisen haben sowie nicht zuletzt über zahlreiche integere Unternehmer, die als Vorbild dienen können.

Aus politischer Sicht stellt die Aufkündigung des unausgesprochenen politischen Waffenstillstandes durch die Oppositionspartei Bharatiya Janata Party (BJP) eine Zäsur dar (*The Economist*

2011b). Traditionell herrscht innerhalb der politischen Klasse ein stillschweigendes Einverständnis, dass Korruption nicht zu sehr in den Mittelpunkt des Wahlkampfes gerückt wird, da praktisch alle Parteien in Korruption verstrickt sind. Natürlich ist zu vermuten, dass der Bruch des Waffenstillstands ein taktisches Manöver der BJP darstellt, da die Kongresspartei unter Rajiv Gandhi bereits in der Vergangenheit Wahlen aufgrund eines Korruptionsskandals (des Bofors-Skandals) verloren hat.

Eine weitere politische Wende könnte ein neuer Typus von Parteien und Politikern einläuten. Es haben sich politische Parteien gebildet, wie die „Loksatta“, welche eine neue politische Kultur schaffen möchte. Oft wird auch der Ministerpräsident von Bihar, Nistish Kumar, als Vorbild hervorgehoben. Der Bundesstaat Bihar galt lange als hoffnungsloser Fall, bis Kumar der Korruption den Kampf ansagte, eine Wende herbeiführen konnte und dafür auch im Amt bestätigt worden ist. Jetzt kann Bihar eine der höchsten Wachstumsraten der Wirtschaft und erste Fortschritte bei der Armutsbekämpfung vorweisen.

Besondere Bedeutung kommt der wachsenden indischen Mittelschicht zu. Die gut gebildete Mittelschicht, die oft für internationale Unternehmen tätig ist, akzeptiert die Korruption innerhalb von Behörden nicht mehr widerstandslos und ist zunehmend um das Image von Indien im Ausland besorgt. Diese kritische Haltung zur Korruption wird auch von der indischen Diaspora bzw. von jenen geteilt, die nach Tätigkeiten im Ausland wieder nach Indien zurückkehren und in vielen Fällen Geld in die indische Wirtschaft investieren.

Insgesamt ist das allgemeine Wissen über Korruption merklich gestiegen. So sind zahlreiche private Initiativen entstanden, wie die Tata „Tea's Jagore“-Kampagne, welche über Fernsehspots und Webseiten die Jugend aufzuklären und zu sensibilisieren versucht, sowie Kampagnen, die über Webseiten wie <ipaidabribe.com> und <india againstcorruption.org> geführt werden, oder die „PAISA“-Initiative. Soziale Aktivisten wie Kisan (Anna) Hazare, der durch einen Hungerstreik eine Beteiligung von Aktivisten an der Formulierung der neuen Antikorruptionsgesetzgebung (der sogenannten „Jan Lokbal Bill“) erreicht hat, spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Ein Teil der veränderten öffentlichen Wahrnehmung von Korruption ist bedingt durch die (zunehmend) kritische und weitgehend unabhängige Presse. Trotz der

traditionell engen Verzahnung von Politik und Presse hat sich die indische Presse als weitgehend unabhängige Instanz etabliert.

Aus wissenschaftlicher Sicht wäre ein Wandel zum Besseren nicht überraschend. Eine neuere Studie (Gundlach und Paldam 2009) zeigt, dass Korruption generell mit zunehmendem Wohlstand abnimmt. Es ist also zu vermuten, dass mit steigendem Wohlstand in Indien langfristig auch dort die Korruption abnehmen wird. Weitere Studien haben gezeigt, dass das Vorhandensein einer Mittelschicht, steigender Wohlstand, Pressefreiheit, ein höherer Bildungsstand und die Offenheit der Volkswirtschaft die Wahrscheinlichkeit von Korruption verringern (z.B. Charron 2010). Ein komplexes Steuersystem, Ungleichheit und soziale Heterogenität erhöhen dagegen das Risiko für Korruption (Gurgur und Shah 2005).

Ausblick

Die indische Gesellschaft und Demokratie hat Institutionen (z.B. Oberstes Gericht), zeitgenössische Persönlichkeiten (z.B. Nitish Kumar, Chief Minister of Bihar), Aktivisten (z.B. Kisan (Anna) Hazare) und Unternehmer (z.B. N. R. Narayana Murthy, Gründer von Infosys Technologies Limited) hervorgebracht, die über ein hohes Maß an Integrität verfügen und als moralische Vorbilder für das Land dienen. Indien verfügt zudem über die Ressourcen, die Institutionen und das Potenzial, um eine weniger von Korruption geprägte Wirtschaft und ein politisches Umfeld zu schaffen, in dem das Land durch die Zeit der immensen sozialen, ökonomischen und politischen Veränderungen gesteuert werden kann.

Indien muss sich dabei weder auf die „goldene Ära“ der Nehru'schen Politik (die eigentlich gar nicht so golden war) besinnen, noch muss es sich am chinesischen Top-Down-Prinzip der Staatsführung orientieren. Indiens Stärke liegt in seiner Tradition der Gewaltenteilung und des Föderalismus begründet. Exekutive, Legislative und Judikative sind in der Lage, Reformen auf den Weg zu bringen und korrigierend einzugreifen. Druck auf die Politik, entsprechende Veränderungen anzustoßen, ist sowohl aus der Öffentlichkeit als auch der Wirtschaft heraus erwachsen. Die sozio-ökonomische Entwicklung, steigender Wohlstand und eine aktivere Mittelschicht auf der einen und Gefährdungen für nachhaltiges Wirtschaftswachs-

tum auf der anderen Seite, lassen vermuten, dass auch die Bereitschaft zur Korruptionsbekämpfung zunehmen wird.

Literatur

- Asian Development Bank (2011), *Anticorruption: III. Definitions of Corruption*, online: <www.adb.org/documents/policies/anticorruption/anticorrupt300.asp> (28.04.2011).
- Asian Development Bank (2009), *India 2039. Tackling Structural Inequities*, policy paper prepared for the Emerging Markets Forum, Manila: ADB.
- Böhme, Martin-Maurice (2009), *Indien: Nationalwahlen 2009*, Neu Delhi: Konrad-Adenauer-Stiftung, Büro Indien.
- Charron, Nicholas (2010), The Correlates of Corruption in India: Analysis and Evidence from the States, in: *Asian Journal of Political Science*, 18, 2, 177-194.
- Freedom House (2010), *Country Report India*, online: <www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2010&country=7840> (28.04.2011).
- Global Hunger Index (2010), *The Challenge of Hunger: Focus on the Crisis of Child Undernutrition*, IFPRI, Concern, Bonn: Welthungerhilfe.
- Gill, S. S. (1998), *The Pathology of Corruption*, New Delhi: HarperCollins Publishers.
- Gundlach, Erich und Martin Paldam (2009), The Transition of Corruption: From Poverty to Honesty, in: *Economics Letters*, 103, 146-148.
- Gurgur, Tugrul und Anwar Shah (2005), *Localization and Corruption: Panacea or Pandora's Box*, World Bank Policy Research Working Paper 3486, Washington: World Bank.
- International Bank for Reconstruction und Weltbank (2011), *Doing Business 2011. India. Making a Difference for Entrepreneurs*, Washington: World Bank und International Finance Corporation.
- KPMG (2011), *Survey on Bribery and Corruption: Impact on Economy and Business Environment*, India: KPMG.
- Laxman, Rasipuram Krishnaswamy (undatiert), online: <<http://thirtydaysof.blogspot.com/2010/07/rk-laxman-and-mario-miranda.html>> (04.04.2011).
- Mitra, Subrata und V. Singh (1999), *Democracy and Social Change in India: A Cross-sectional Analysis of the National Electorate*, Thousand Oakes, CA: Sage.
- Outlook India* (2010), Corruption Inc., 29. Dezember.
- Peterskovsky, Lisa und Margot Schüller (2010), *China und Indien – Neue Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft?*, GIGA Focus Asien, 5, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.
- Planning Commission (2005), *Performance Evaluation of Targeted Public Distribution System (TPDS)*, New Delhi: Government of India.
- Tarlo, Emma (undatiert), *Khadi*, online: <www.soas.ac.uk/southasianstudies/keywords/file24807.pdf> (05.03.2011).
- The Economist* (2011a), The Price of Graft. Investors have Gone off India. Blame, in Part, Uncertainty over Corruption, 26. März.
- The Economist* (2011b), A Million Rupees Now. Congress Drags Its Feet Over Tackling Graft. It May Pay a High Price, 10. März.
- The Financial Express* (2010), Corruption Costs Business, 29. November.
- The New York Times* (2011), Corruption, Corporate Battles Scaring away Foreign Investors, 2. April.
- The New York Times* (2010), India Stocks Sink on Telecommunications Scandal, 19. November.
- Transparency International (2011), *Frequently Asked Questions about Corruption*, online: <www.transparency.org/news_room/faq/corruption_faq> (28.04.2011).
- Transparency International (2010), *India Corruption Study 2002-09*, New Delhi: Centre for Media Studies.
- Véron, René, Glyn Williams, Stuart Corbridge und Manoj Srivastava (2006), Decentralized Corruption or Corrupt Decentralization? Community Monitoring of Poverty-Alleviation Schemes in Eastern India, in: *World Development*, 34, 11, 1922-1941.
- Von Alemann, Ulrich (2005), Politische Korruption: Ein Wegweiser zum Stand der Forschung, in: Ulrich von Alemann (Hrsg.), *Dimensionen der politischen Korruption, Beiträge zum Stand der internationalen Forschung*, Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 35, Wiesbaden: VS Verlag, 13-49.
- Weltbank (2011), *Six Questions on the Cost of Corruption with World Bank Institute Global Governance Director Daniel Kaufmann*, online: <<http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/NEWS/0,,contentMDK:20190295~menuPK:34457~pagePK:34370~piPK:34424~theSitePK:4607,00.html>> (28.04.2011).

■ Die Autoren

Dr. Daniel Neff ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am GIGA Institut für Asien-Studien und Mitglied im Forschungsschwerpunkt 3.

E-Mail: <neff@giga-hamburg.de>, Website: <<http://staff.giga-hamburg.de/neff>>

Dr. Jivanta Schöttli ist Dozentin für Internationale Beziehungen und Komparative Politik am Südasiens-Institut der Universität Heidelberg.

E-Mail: <schoettli@asia-europe.uni-heidelberg.de>, Website: <www.sai.uni-heidelberg.de/abt/SAPOL/mitarbeiter/jschoettli.html>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Der GIGA-Forschungsschwerpunkt 3 „Sozioökonomische Herausforderungen in der Globalisierung“ befasst sich in einem Forschungsteam mit Problemen der Armut und Verwundbarkeit.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

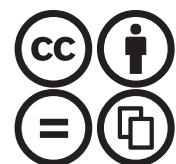
Gephart, Malte (2009), *Contextualizing Conceptions of Corruption: Challenges for the International Anti-corruption Campaign*, GIGA Working Paper, 115, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.

Gephart, Malte (2008), *Korruption und Entwicklung in Paraguay: Möglichkeiten direkter Partizipation zur Korruptionsbekämpfung*, Saarbrücken: VDM-Verlag.

Betz, Joachim (2007), *Gut gemeint ist noch nicht gut gemacht. Entwicklung braucht effiziente Programme und überprüfbare Verpflichtungen*, in: *Internationale Politik*, 62, 12, 49-57.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en>> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Asien wird vom GIGA Institut für Asien-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Andreas Ufen; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes

Lektorat: Petra Brandt; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA *Focus*
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

IMPRESSUM